

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.
— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.



Insertionspreis.

Der einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:

Saasenstein & Vogler,
Muttergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 13. Okt.

Inhalt: Gedicht: Süßer Trost. — Koch- und Haushaltungsschule St. Gallen. — Die Frau im Existenzkampf II. — Gasbeleuchtung oder elektrisches Licht. — Der Kinderchirurgverein in London. — Frauenrecht. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Ehrenmeldung. — Sprechsaal. — Feuilleton: Neue Bahnen (Fortsetzung).

Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Süßer Trost.

In innerm Zwiespalt rang zur Nacht mein Herz
Und fühlte sich verwaist und gottverlassen;
Und immer tiefer bohrte sich mein Schmerz,
Und Welt und Leben glaubte ich zu hassen.

Da wacht mein Kindlein auf und ruft nach mir,
Und sehndend hab' ich es umfassen müssen!
Die Nimmchen schlang's um mich und jauchzte schier,
Und ward nicht müd', die Wangen mir zu küssen.

Sein Auge sah so lebenswarm mich an,
Und Liebe, Liebe war sein einz'ger Wille. —
Mein Kind, du ahnest nicht, was du gethan:
An deinem Herzchen ward mein Herz so stille.

Klara Forrer.

Koch- und Haushaltungsschule St. Gallen.

Die Blatzfrage für die erste st. gallische Haushaltungsschule ist nun endgültig erledigt, indem das Aktionskomitee sich mit Errichtung dieser Anstalt durch den Frauenverband in der Stadt St. Gallen einverstanden erklärte.

Der Verband deckt die Auslagen für die erste Einrichtung bis zum Kostenbetrage von 6000 Fr. Der Gemeinderat leistet an den Betrieb der Schule für die zwei ersten Jahre je 750 und der Ortsverwaltungsrat für die gleiche Zeit je 250 Fr., das kaufmännische Direktorium für einmal 100 Fr. und die gemeinnützige Gesellschaft der Stadt St. Gallen 200 Franken für das erste Jahr. Ferner soll der Regierungsrat ersucht werden, aus dem Alkoholgehalt einen Jahresbeitrag von 3000 Franken zu bewilligen.

Dem Wunsche des Aktionskomitees, es möchten bei der Aufnahme von Schülerinnen auch die Landbezirke und die wenig bemittelten Bevölkerungsklassen gebührend berücksichtigt und die Ausbildung von Lehrerinnen nicht außer acht gelassen werden, kommt der Frauenverband durch die projektierte

Anlage der Anstalt entgegen, indem besonders den Bedürfnissen der arbeitenden Klasse Rechnung getragen werden soll.

Es ist die Aufnahme von circa 12 Schülerinnen vorgesehen und die Dauer eines Kurses ist auf fünf bis sechs Monate veranschlagt. Neben den regulären Kursen einhergehend, sollen auch Abend- und Nachkurse abgehalten werden, um den Arbeiterfrauen deren Besuch zu ermöglichen.

Das Aktionskomitee betrachtet seine übernommene Aufgabe in Sache st. gallischer Haushaltungsschulen indes noch keineswegs als abgeschlossen, sondern es wird dasselbe weiter funktionieren, um künftig auch noch andere ihm unterbreitete Projekte dieser Art zu prüfen und eventuell zu fördern.

Die Frau im Existenzkampf.

Der Besuch von Lehranstalten für weibliche Berufe kann bei einer genügenden Lehrzeit manchem Mädchen die Sicherheit und Selbstständigkeit verschaffen, um den erwählten Beruf mit Erfolg betreiben zu können.

Die Behörden und Gesetze streben Neuerungen an, welche die Ausbeutung und Ueberanstrengung der Lehrtöchter und Arbeiterinnen verhindern. Die Arbeitszeit darf nach solothurnischem Gesetzesentwurf nicht über elf Stunden und an Samstagen nur zehn Stunden dauern. Nur aus erheblichen Gründen darf die gewöhnliche Arbeitszeit um zwei Stunden verlängert werden. Die Ueberarbeitszeit der Arbeiterinnen soll mit $\frac{1}{4}$ höher bezahlt werden.

Die Vorschriften sind nicht nur über Lehrgeld, Probe und Lehrzeit festgestellt, sondern auch über Wohnung und Licht u. s. w., so daß die Mädchen auch in gesundheitlicher Beziehung geschützt werden. Das Gesetz schreitet energisch gegen die verschiedenen Mißbräuche ein. Sehr zu empfehlen sind besonders für größere Geschäfte weibliche Fabrikinspektoren. Es ist zu hoffen, daß diese Gesetzesvorlage vom Volk günstig aufgenommen wird.

Die Weißnäherin kann mit ihrem Beruf auch den Handel verbinden. In Weißwarengeschäften wird nicht nur Arbeit angenommen, sondern es werden auch fertige Waren verkauft. Um ein solches Geschäft zu beginnen, ist einiges Kapital nötig, da ohne dasselbe es kaum möglich wird, auf einen grünen Zweig zu kommen. Der Beruf allein wird eine einzelne Frau aber doch ernähren.

3. Es gibt so verschiedene Handelszweige und Verkaufsorten. Weibliche Angeestellte trifft man besonders in Konfektion- und in Kurzwarengeschäften, wo sie nicht zu entbehren sind. Sie sind geselliger und zuvorkommender und haben bessern Geschmack und wissen eine bessere Auswahl der Waren zu treffen. Zudem sind ihre Lohnansprüche be-

scheidener als bei den Männern. Durch diese Gründe wird der Verkäufer immer mehr durch das weibliche Geschlecht verdrängt. Die Geschäftsfrau ist ihrem Mann eine gute Gehilfin und Förderin des Geschäftes.

Mädchen, welche sich kaufmännische und Sprachkenntnisse erworben haben, finden häufig als Buchhalterinnen und Kassierinnen Stellen. Der Handel wird heutzutage sehr durch die großen Bazare und Konsumvereine erschwert, so daß manches kleinere Geschäft dadurch ruiniert wird. Trotzdem bietet aber der Kleinhandel noch mancher Frau auf den verschiedenen Handelsgebieten einen Erwerb.

Durch Maschinen wird manche Handarbeit zu einer mechanischen gemacht, so daß dieselbe viel billiger zu stehen kommt. Die Frau sieht sich deshalb genötigt, neue Erwerbszweige zu suchen.

4. Manche Dame füllt ihre freie Zeit mit Photographieren aus. Solche Photographien lassen in der Regel viel zu wünschen übrig. So gut wie der Mann kann sie es aber zu einer Fertigkeit bringen, so daß ihre Leistungen ihm ebenbürtig werden. Wenn die Lehrzeit, ein günstig beleuchtetes Lokal und gute Apparate ihr in gleicher Weise zur Verfügung stehen, wird sie sich durch Uebung auch bald eingearbeitet haben. Und wenn sie Talent zum Malen hat und es versteht, die verschiedenen Köpfe von der günstigsten Seite aufzunehmen und zu retouchieren, kann sie ebenso schöne und gut getroffene Photographien herstellen als ein Photograph. Eine solche Beschäftigung braucht keine große körperliche Anstrengung und ist lohnend.

Gasbeleuchtung oder elektrisches Licht.

(Korrespondenz aus Zürich.)

Tit. Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“
St. Gallen.

Das Kürzerwerden der Tage mahnt uns an eine Pflicht, der wir eigentlich im Frühjahr schon hätten nachkommen sollen. Wir ersuchten Sie letzten Herbst um Auskunft, ob das Arbeiten beim elektrischen Licht nachteilig sei, worauf Sie uns die erhellende Mitteilung machten, daß dies durchaus nicht der Fall sei, und Sie machten uns zugleich noch auf verschiedene andere Vorteile desselben aufmerksam, mit dem Erlernen, Ihnen nach Verlauf des Winters von unserer Erfahrung Mitteilung zu machen.

Das Resultat war für uns ein recht günstiges; wo wir sonst beim Brennen des Gases schon vor 6 Uhr eine drückende, lästige Hitze von 20 Grad Reaumur hatten, so ist beim elektrischen Licht das Thermometer nur um 1 Grad gestiegen. Schnupfen

und Husten kamen bei uns sozusagen gar nicht mehr vor, während diese lästigen Uebel sich sonst manchmal schon am Anfang des Winters einstellen und gewöhnlich bis zum Frühjahr nicht weichen wollten, was auch gar kein Wunder war, da wir jeden Abend mit erhitzten Köpfen in die kalte Nachtlust hinaus mußten. Nun müssen wir dem Winter deshalb nicht mehr mit Angst und Sorge entgegengehen, und wir wünschten nur, daß noch recht vielen beim Gas Arbeitenden bald die Wohlthat des elektrischen Lichtes zu teil werden könnte.

Einige Bureauangestellte in Zürich.

Der Kinderschutzverein in London.

„Der Kinderschutzverein hat dem Kinderschutzverein als Muster und Vorbild gebietet“, so muß der Berichterstatter im ersten Jahresbericht des obigen Vereins zur Erklärung dafür schreiben, daß überhaupt ein Kinderschutzverein gegründet worden ist. Dieser geht von Amerika aus, wo in Philadelphia der erste derartige Verein ins Leben trat und von wo er zunächst nach Liverpool und 1884 nach London verpflanzt wurde. Privatpersonen, die Presse, die Polizei und das Publikum im großen standen diesem Verein bald sympathisch zur Seite, so daß er in kürzester Zeit eine ausgebreitete Wirksamkeit entfalten konnte. Und notwendig war es, daß in erster Linie in London etwas geschah, um die Kinder von der Grausamkeit unmenschlicher Eltern oder sonstiger Angehörigen zu schützen, um besonders auch dem Elend solcher Kinder abzuheben, die für billiges Geld in fremde Hände in Kost und Logis gegeben werden und da in so vielen Fällen eines langsame Hungertodes sterben oder als Krüppel zurückkommen; oder um namentlich den Verbrechen zu wehren, die von habgierigen Angehörigen an solchen Kindern verübt werden, die in einer Lebensversicherung versichert sind und wo der Tod des Kindes also pekuniären Gewinn bringt; oder endlich, um solchen Kindern beizuspringen, die zum Zweck des Bettelns ausgeliefert werden an Kreaturen, die selbst zum Betteln zu faul sind. Diese Sorte trifft man besonders im Sommer in den öffentlichen Anlagen der Stadt in ganzen Scharen; sie hungern eifrig, trinken und rauchend auf den Grasplätzen des großen Parks herum und lassen inzwischen die Kinder für sich betteln. Der Mietspreis für ein Kind pro Tag ist 70 Pfennig und Nahrung, für 2 Kinder zusammen 1 Mark; geht das Betteln über Mitternacht hinaus, für jedes Kind 20 Pfennig mehr. In allen diesen Fällen eingzugreifen und möglichst viele Kinder ihrem Elend zu entreißen, dazu wurde obiger Verein gegründet, dem gleich im ersten Jahre eine bedeutende Anzahl hochstehender Personen, besonders Damen, beitraten und der gleich mit Energie ans Werk ging. Es wurde ein Lokal gemietet für die Sitzungen und für Rats- und Auskunftsbüro; zugleich eröffnete man eine Zufluchtsstätte für Kinder, die man ihren Quälern entriß und die dort bleiben können, bis die Gerichte ihre Entscheidung getroffen haben. In den ersten 9 Monaten seiner Wirksamkeit bekam der Verein 95 Fälle mit 175 Kindern in die Hand. Davon waren 53 Fälle von Mißhandlungen, bestehend in Schlägen, Treten, unter Anwendung von Stöcken, Hämmern, Schaufeln und den bei den offenen Kaminen so beliebigen Schürreisen in kaltem oder glühendem Zustand. Die Mehrzahl der Fälle wurde in trunkelem Zustand verübt, oft oder gewöhnlich ohne irgend welchen Grund. 30 Fälle bezogen sich auf Hungerrassen und Verwahrlosung; fränke oder sterbende Kinder sind sich selbst überlassen, oft ohne Bett, Speise und Trank; Säuglinge liegen den ganzen Tag bis spät in die Nacht herum, bis die Mutter betrunken nach Hause kommt; eines dieser Kinder war erst acht Tage alt, während die Mutter schon wieder den ganzen Tag dem Trinken nachging; 12 Fälle betrafen unannehmliche Verbrechen. — Der Verein hatte es sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, seine Statuten in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten. Die Polizeibehörden kamen bereitwillig entgegen, so daß in allen Polizeistationen ein Plakat des Vereins zur Warnung aufgehängt werden durfte, was auch in den verschiedenen Armenhäusern und Anstalten geschah. Sämtliche Gesetze, die vom Schutz der Kinder handeln und in allen möglichen Parlementsakten zerstreut lagen, ließ der Verein in einem wohlfeilen Bündchen zusammenstellen und verbreiten. Was aber die Wirksamkeit des Vereins sehr erschwerte, waren die Gesetzesbestimmungen, wonach ein Mörder das Zeugnis der Mutter eines Kindes gegen dessen Vater nicht annehmen darf. Auf dieses Zeugnis allein hin darf seine Verurteilung stattfinden. Ebenso hinderlich war die Bestimmung, daß das Kind nur dann ein gültiges Zeugnis ablegen konnte, wenn es die Bedeutung eines Eides verstand. Die gewöhnliche Frage bei solcher Eidesleistung ist die: ob das Kind wisse, was geschieht, wenn man lügt? Auf die Antwort: man kommt in die Hölle, wird das Kind bestraft. Ein Vater pflegte sein 15monatliches Kind grausam zu prügeln, weil es ihn in seiner Nachtruhe störte; erst da er auch ein älteres Kind in ähnlicher Weise behandelte und dieses einen Eid ablegen konnte, war es möglich, den Mann zu überführen und zu strafen. Da hat nun

der Schutzverein nicht nachgelassen, bis durch das Parlament dieser Paragraph für solche Fälle aufgehoben wurde, wo ein Kind, von den Seinen mißhandelt, für sich selbst als Zeuge und Ankläger auftritt; ja, nicht bloß das mißhandelte Kind, sondern auch andere Kinder, Geschwister oder Nachbarkinder, können jetzt ohne Eid Zeugnis ablegen. Auf eine andere Schwierigkeit stieß der Verein bei den Anklagen und Schlußurteilen. Daß Kinder, die für einen Cirrus herangebildet werden, manche Grausamkeit durchzumachen haben, bis ihre Glieder die notwendige Geschmeidigkeit erlangt haben, liegt auf der Hand. Man las oft in den Zeitungen von haarsträubenden Fällen; allein der Verein konnte wieder nicht einschreiten, weil niemand da war, der Zeugnis abgelegt hätte, und das der mißhandelten Kinder galt nicht. Auch darin ist durch Parlamentsbeschluss manches besser geworden im Interesse der Kleinen. Ganz unmenschlich aber ist es, der Mutter eines Kindes das Zeugnis für dasselbe zu verweigern! Sie muß zusehen, wie ein verkommenes Vater ein Kind aufs brutalste mißhandelt, sie darf für das Kind handgreiflich gegen den Mann vorgehen, oder an gebrochenem Herzen sterben, oder selbst im Trinken Trost und Vergessen suchen, aber gegen ihren Mann darf sie kein Zeugnis ablegen. Hoffentlich gelingt es auch da dem unermüdblichen Arbeiten des Vereins, bald eine Aenderung des Gesetzes zu erlangen. Denn die Hauptzahl der Mißhandlungen rührt von Männern her und geschieht in der Regel im Zustand der Trunkenheit. — Wie wenig ferner die von Seiten der Gemeinden aufgestellten Armenaufseher in solchen Fällen eingreifen, beweist folgendes: Ein Kind, dessen beide Eltern habituelle Trinker sind, starb nach schrecklichen Leiden aus Mangel an Nahrung, also eines langamen Hungertodes. Bei der offiziellen Leichenchau erklärte der Beamte den Vater für „ein Schandtal der menschlichen Gesellschaft“. Bald darauf starb ein zweites Kind unter denselben Verhältnissen; es wäre weder den Nachbarn, die von der Sache gut wußten, noch den Armenaufsehern eingefallen, eingzugreifen und die Sache ans Licht zu ziehen. Nur durch einen Artikel in den Zeitungen wurde der Verein auf den Fall aufmerksam gemacht und brachte ihn vor Gericht, worauf der Vater zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt wurde; während aber der Verein gegen diese Eltern vorging, starb ein drittes Kind ebenfalls am Hungertod! Um sich gegen Strafe zu decken, genügt es in diesen Fällen, wenn Eltern etliche leere Arzneiflaschen aufweisen können, die als Beweis dafür dienen müssen, daß wirklich ein Arzt gerufen worden ist, wenn auch natürlich nur zum Schein und zu spät. Der Arzt kann dann doch den notwendigen Totenschein ausstellen und die Sache ist im reinen. — Nach einer andern Seite hin mußte der Verein bald seine Thätigkeit erweitern, nämlich dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder, deren Eltern ins Gefängnis gesprochen worden waren, nach ihrer Rückkehr von da nicht noch grausamer mißhandelt werden als zuvor. Es hält dies sehr schwer. Doch hat es der Verein so weit gebracht, daß die betreffenden Häuser genau überwacht werden während der ersten Zeit nach der Rückkehr der Eltern aus dem Gefängnis. — Nach wenigen Jahren hatte sich die Arbeit des Vereins auf 258 Fälle mit über 900 Kindern erstreckt. Darunter waren 131 Fälle von körperlicher Mißhandlung, 22 Fälle von absichtlichem Hungerrassen, 26 von Gleichgültigkeit in Warte und Pflege, 43 von Aussetzung und sich selbst überlassen der Kinder und 30 verschiedener Art. 6 Kinder starben; eines von diesen, ein sterbender Knabe, wurde in einem Kübel mit kaltem Wasser eine ganze Stunde lang gesetzt, um seinen Tod zu beschleunigen; eines war ein fünfjähriges Mädchen, das in einem zugigen Haus, nur mit einem Hemdchen bekleidet, auf dem bloßen Boden stehend, zitternd vor Kälte und Hunger und schwer krank gefunden wurde. Am Ende des Hausganges lag ein Zimmer, in welchem die Mutter bei behaglichem Feuer am Frühstück saß. Das Kind war selbst zum Kriechen so schwach; und was das Teuflische der Handlungsweise dieser Mutter erklärte, war der Umstand, daß das Kind für den Fall des Todes bei einer Gesellschaft mit 140 Mark versichert war! Diese gebuldet Unsitte bringt unsägliches Elend über viele Kleine. So wurde ein kleines Mädchen, das an Auszehrung litt, an einem bitterkalten Abend ausgeschickt, etwas zu besorgen; kaum war es fort, so schloffen die Eltern die Thüre zu und legten sich ins Bett, so daß das Kind im Freien übernachtet mußte und schnell starb. Die Summe, für die es versichert war, wurde ohne weiteres bezahlt, da es ja an Auszehrung gestorben war. Weil es in diesem Falle gelungen war, verurteilten dieselben Eltern an einem andern Kind das nämliche Mittel; man kam aber der Sache auf die Spur und nahm ihnen das Kind weg. — Dasselbe gilt von Personen, die für eine einmalige Summe Kinder in Kost und Logis nehmen. Gewöhnlich bezahlen die Eltern 200 Mark und sind das Kind für immer los. Nun geht aber die Quälerei an, bis das Kind durch den Tod erlöst ist; denn je baldier das Kind stirbt, desto größer ist der Profit. Daher werden Zahngichter, Darmkatarrhe, Krämpfe künstlich erzeugt und vom Arzt als Todesursache beglaubigt. Erst wenn in einem solchen Hause mehrere Kinder schnell nach einander wegsterben, mag es geschehen, daß die Obrigkeit darauf aufmerksam wird. Daher hat der Schutzverein

auf alle Personen, die Kinder in Pflege nehmen, ein wachsameres Auge gerichtet und schon mancher das Handwert gelegt. Einzelne Fälle von systematischer Mißhandlung aufzuzählen aus den Berichten des Vereins, wollen wir unterlassen; es macht einen förmlich trank, wenn man findet, wie Eltern, besonders aber Mütter, zu Bestien an ihren Kindern werden können. Ueber alles rührend aber bleibt der Umstand, daß auch die am schwersten mißhandelten Kinder nur mit Widerstreben Zeugnis ablegen und oft noch bitten, mit den Verurteilten ins Gefängnis gehen zu dürfen. — Bei einer Art von Mißbrauch des Sterbendens hat der Verein bis jetzt noch wenig ausrichten können, wenn nämlich die Kinder auf die Straße geschickt werden, um allerlei kleine Ware feilzubieten, in Wahrheit aber zu betteln. Der Verein verliert es nimmer, durch ein Parlamentsgesetz Abhilfe zu schaffen, und stützt sich auf die allgemeine Schulpflicht der Kinder. Bis jetzt ist's noch nicht gelungen, und Fälle, wie der einer Orangeverkäuferin sind immer noch möglich, die ihren siebenjährigen Sohn nicht zur Schule schicken wollte und ihn darum des Morgens in eine leere Orangekiste legte, die Kiste zuband und unter ihr Bett schob, bis sie abends nach Hause kam. Als der Verein den Knaben entdeckte, war er schon blödsinnig geworden.

Frauenrecht.

Ueber die an der Delegiertenversammlung des schweizerischen Grütlvereins gestellten Anträge für Einführung weiblicher Fabrikinspektoren wurde ernstlich debattiert. Besonders sprach über diese Materie sachlich und eingehend Herr Redaktor Wettler. Er verlangte, um dem Gesetzgeber mit Nachdruck die Wichtigkeit dieser Inspektoren vorzutragen, Sammlung aller einschlägigen Materials. Der Thätigkeit der heutigen schweizerischen Fabrikinspektoren gewährt Referent volle Anerkennung, aber der Wunsch der weiblichen Arbeiter sei berechtigt. In diesem Sinne stellt er folgenden Antrag:

Die Delegiertenversammlung erklärt die angeregte Frage der Einstellung von weiblichen Fabrikinspektoren als erheblich. Sie weist dieselbe an das Centalkomitee zum weiteren Studium, wobei eine beglückende Enquete bei den organisierten Arbeiterinnen der Schweiz zu veranlassen ist.

Nach unerhörten und in selbstsamster Art motivierten Verzögerungen hat die Bewegung für die Zulassung von Frauen an der Universität Dublin ein negatives und alle Kreise unbefriedigendes Resultat gehabt.

Weibliche Fortbildung.

Die Frauenarbeitschule in Aarau eröffnet mit dem 20. Oktober einen Kurs für Konfektion und Damenschneiderei mit zweijähriger Dauer, ebenso einen bis zum 31. März 1896 dauernden Nachkurs zur Weiterbildung für Schneiderinnen oder sonst genügend vorbereitete Damen. Deren regulären Stunden werden Specialkurse von kürzerer Dauer für Schnittmusterzeichnen, Weibnähen und Anfertigen und Flicken einfacher Kleidungsstücke folgen. Ebenso besteht eine Dilettantenklasse zur Uebung im Zeichnen, Malen, Porzellans, Fayence- und Emailmalerei. Anmeldungen sind an die Direktion des dortigen Gewerbemuseums zu richten.

Eine praktische Aenderung wird mit Beginn des Wintersemesters an der höheren Töchterschule in Zürich eingeführt, nämlich eine sogenannte Fremdenklasse. Der Kurs dauert bis Frühjahr 1896 und hat den Zweck, durch intensiven Unterricht, der sich auf die deutsche Sprache beschränkt, Schülerinnen aus der französischen und italienischen Schweiz in die Kenntnisse des Deutschen einzuführen, so daß sie im Frühjahr in die ordentlichen Klassen der Töchterschule eintreten können.

Der Berliner Turnrat hat am 3. Oktober seine 2. Frauenabteilung für Frauen und Mädchen über 16 Jahre eröffnet. Die Abteilung turnt wöchentlich einen Abend unter Leitung einer geprüften Turnlehrerin.

Zu dem Kurs für Mädchenturnlehrer, der letzten Montag in November begonnen hat und 3 Wochen dauert, haben sich etwa 70 Teilnehmer gemeldet, so daß eine Anzahl zurückgewiesen werden mußte.

In Altkästen (St. Gallen) hat, angeregt von dem dortigen Samariterverein, ein Kurs für häusliche Krankenpflege für Frauen und Töchter begonnen. Wöchentlich werden an 2 Abenden zu je 2 Stunden Vorträge gehalten. In der einen Stunde wird Theorie gegeben, die andere gilt den praktischen Uebungen im Anlegen von kleinen Verbänden. Es wird ferner gelehrt, wie die vielen „kleinen Dinge“, z. B. Temperaturmessungen, Umschläge, Waschungen, Einreibungen zc. ausgeführt werden. Kursleiter ist Herr Dr. Müller. 85 Teilnehmerinnen haben sich bereits angemeldet.

Was Frauen thun.

In Samaden hat sich eine vollständige ausgelernete und mit den besten Zeugnissen versehene Armauerin niedergelassen. Es ist dies wohl die erste Wundberin, die sich diesem Berufe widmet.

Für etwa einem Monat reiste die Witwe des Marshalls Mac Mahon von Madrid nach Barcelona in einem Salonwagen. Die Dame war sehr unwohl und mußte während der Fahrt öfters die Hilfsleistung des dienstthuenden Kondukteurs, José Guard, in Anspruch nehmen. Dieser, dem der lägliche Zustand der alten Dame sehr zu Herzen ging, umgab dieselbe mit den

zartesten Aufmerksamkeiten. Als die Kranke in Barcelona, dem Ziel ihrer Reise, abstieg, wollte sie unter großen Dankesbezeugungen dem Kondukteur ein ansehnliches Trinkgeld in die Hand drücken; der Mann schlug jedoch jede Belohnung aus mit der Bemerkung, er habe nichts als eine Pflicht der Menschlichkeit erfüllt und sei durch die ihm gezeigte Dankbarkeit der Dame reichlich entschädigt. Kurz nach ihrer Ankunft in Barcelona verließ die Frau Herzogin Mac Mahon, und als ihr Testament geöffnet wurde, da stand José Guard auch darin und war mit 10,000 Pesetas, einem wahren Vermögen für ihn, bedacht.

Mohaköpfe pflegte die Wiener Portiersgattin Schwarzwald ihrem drei Monate alten Knaben, der nachts durch Schreien ihre Nachtruhe störte, zu verabschieden, worauf das Kind natürlich ganz ruhig schlief. Das ging, bis es genug war. Eines Nachts wirkten die Mohaköpfe so rabiat, daß das Kind am andern Morgen an — Opiumvergiftung starb. Es ist fahrgeschickliche Unternehmung eingeleitet.

Die Sängerin Fräulein Minna v. Greperz von Lenzburg hat zu Gunsten der Taubstummenanstalt in Jofingen ein Konzert gegeben und später ein solches in der Kirche von Lenzburg zu Gunsten der an der Gemmi durch den Gletscherbruch so schwer Geschädigten.

Ehrenmeldung.

Im Sinne ihrer kürzlich verstorbenen Mutter **Frau Céleste Bally-Pöcher** haben deren Söhne, Herr Eduard Bally-Prior und Herr Arthur Bally-Herzog in Schönenwerd, zu deren Andenken an öffentliche Anstalten folgende Vergabungen gemacht: Schweizerischer Frauenverein 3000 Fr.; Lehrerinnenheim in Bern 3000 Fr.; Schweizerhaus zum roten Kreuz in Zürich 1000 Fr.; Armenzuchtungsanstalt Rafelen 2000 Fr.; Anstalt für schwachsinrige Kinder in Biberstein 2000 Fr.; Diakonissenanstalt Aarau 1000 Fr.; Gärtnereiverein Aarau 2000 Fr.; Kleinkinderchule Schönenwerd 2000 Fr.; Gärtnereiverein Schönenwerd 2000 Fr.; Protestantenverein Schönenwerd 20,000 Fr.; Verein zum blauen Kreuz 500 Fr.; Lungenklinikum 10,000 Fr.; ferner: die nötige Summe für Anschaffung eines Leichenwagens für Schönenwerd.

Hr. Aebbersdorf aus Niederbünigen (Bern), die in Bern ihre Studien als Lehrer in gemacht hat und sich seit dem Jahr 1888 in Japan aufgehalten hat, ist nach Bern zurückgekehrt, um sich im heimischen Klima wieder zu erfrischen. Sie hat sich bewegen lassen, ihre reiche Sammlung von Bildern und Photographien in Bern zur Ausstellung zu bringen. Diefelben veranschaulichen Land und Leute zu Hause und auf dem Kriegsschauplatz, den Kriegsapparat, die Staatsmänner und Generale, das häusliche Treiben und das Frauenleben.

Auf der allgemeinen Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten, München, Centralpale, vom 29. Juni bis 15. September, Specialausstellung von Büchern und Fachzeitschriften, ist „Sterns literarisches Bulletin der Schweiz“ nach Beschluß der Preis-Jury vom 8. September 1895 mit dem Diplom der Goldenen Medaille prämiert worden.

Auch auf der vereinigten Ausstellung, Mailand 1894, Ausstellung der graphischen und verwandten Künste, Kategorie IV, Abteilung der internationalen Journalistik, ist „Sterns literarisches Bulletin der Schweiz“ in der lombardischen Association der Journalisten von der Jury mit dem Diplom II. Grades für Verdienst prämiert worden.

Spredhsaal.

Fragen.

Frage 3204: Gibt es nicht ein Mittel, um die lästigen Spinnen in den Häusern zu vertreiben? Bei Gelegenheit dieser Frage will ich zu Nuz und Frommen der Leserinnen dieses Blattes noch mitteilen, daß sich das Legen von Schwefel gegen die Ameisen bei uns gut bewährt hat. Seit wir das Mittel angewendet haben, hat sich bei uns keine Ameise mehr gezeigt. G. S. in S.

Frage 3205: Ich möchte Erfahrung fragen, was für ein Beruf einem jungen Mädchen anzufragen ist, das sich viel im Freien aufhalten sollte, weil es von garter Gesundheit ist. Ich hatte die Tochter an einer Stelle bei einem alten Ehepaar, wo sie die Hausarbeit besorgen mußte und die sie auch leicht bewältigen konnte, da nicht gefocht werden mußte und nur drei Zimmer zu machen waren. Sie konnte aber auch nicht viel lernen und mußte mit der alten, sehr ängstlichen Dame das Schlafzimmer teilen und sich tagsüber wieder im geschlossenen Zimmer aufhalten, was ihr gesundheitlich gar nicht zusagte, so daß der Arzt verlangte, sie müsse die Stelle verlassen. Nachher wurde sie als Gehilfin der alternden Köchin zu Bekannten placiert, da war es für sie zu streng. Den Tag über hatte sie beständig zu laufen und abends spät, wenn die Köchin sich zur Ruhe legte, mußte das Kind noch aufwachen, die Küche reinigen, das Schlafzimmer für den Morgen früh in Stand stellen und das Gemüße für den nächsten Tag rüsten, so daß es niemals vor 12 Uhr fertig wurde. Um fünf Uhr mußte die Tochter aufstehen, um für die Angefallenen das Frühstück zu kochen. Ihre Kräfte reichten nicht länger als vier Wochen, und ich kann ihr's nicht verdenken, wenn sie vom Hausdienst nichts mehr wissen, sondern lieber einen Beruf lernen will. Was ist ihr aber anzufragen? Wäre vielleicht eine Stelle als Reisende paffend? Und welche Kenntnisse sind hierfür erforderlich? Ich bitte sehr um guten Rat. U. W. in R.

Frage 3206: Ich habe einen gekochten Strohläufer im Korridor, der so schmutzig geworden ist, daß das Ausbürsten nichts nützt. Eine Reinigung mit trockenerm Kleie, wie man mir angeraten hat, hat sich nicht bewährt. Für guten Rat ist herzlich dankbar. Junge Hausfrau in Z.

Frage 3207: Wäre eine Abonnentin so freundlich, mir Näheres über die Haushaltungsschule bei Frau Pfarrer Schwend in Kaiserstuhl mitzuteilen? Im voraus den herzlichsten Dank. Eine besorgte Witwe.

Frage 3208: Wüßte eine werthe Mitabonntin vielleicht über den Winter eine junge Tochter vom Lande in einer guten Familie zur Verwollkommnung in den häuslichen Arbeiten unterzubringen? Die Betreffende ist 20 Jahre alt und stillen, fleißigen Wesens. Mit Anfang Mai müßte sie wieder nach Hause, da ihre Eltern ihrer Arbeitskraft bis dann wieder bedürfen. Sollte sich für die angegebene Zeit in einem Privathause nichts Gewünschtes bieten, so könnte mir vielleicht jemand mitteilen, wo die Tochter innert der angegebenen Zeit das Kochen noch gründlicher erlernen könnte. Für freundliche Mitteilungen dankt bestens. G. S. in W.

Frage 3209: Wo kann man vernickelte Ringe bekommen, groß genug, um die Hand durchzuschieben? Die Ringe sollen für zwei Schirmstiele verwendet werden.

Frage 3210: Wo bekommt man Maßschüsseln von Papiermaße einzeln zu kaufen? Der Durchmesser muß 30 cm sein. G. S. in W.

Frage 3211: Ich bin in einer ganz verzweifelten Lage und bitte gütendende Erfahrung um Rat: Mein Mann hat sich im Verlaufe von Jahren eine Reihe von unredlichen Handlungen zu Schulden kommen lassen, was ihm längere gerichtliche Strafe zugezogen hat. Ich habe schon lange gewußt, daß vieles nicht recht ist, und daß endlich das Gericht über uns hereinbrechen muß. Ich habe ihn oft gewarnt und gebeten, aber umsonst, ich habe nur Spott und Hohn davongetragen. Meine Verwandten verlangen von mir, daß ich die Ehe löse; sie seien bereit, unsere vier Kinder zu sich zu nehmen und ihnen eine gute Erziehung geben zu lassen. Im andern Fall ziehen sie die Hand von mir ab, und ich bin genötigt, für unser Auskommen die Hilfe der Gemeinde in Anspruch zu nehmen. Ich selber könnte mich gut entschließen, zu thun, was die Verwandten wollen, denn ich habe während der Ehe nicht viel Gutes gehabt und habe immer in Sorge gelebt wegen der Zukunft der Kinder, aber der Geistliche legt — und auch die bei uns lebende Mutter meines Mannes ist dieser Ueberzeugung — daß ich meinen Mann im Unglück nicht verlassen dürfe. Wenn er nach Jahren freikommt, so habe er mich nötiger als je, und er würde ganz verkommen, wenn er dann nicht einen Halt fände. Ich habe meinen Mann für gute und für böse Zeit geheiratet, und eine rechte Frau harre aus bis ans Ende. Ich wage es nicht, dem göttlichen Gebot entgegenzuhandeln, aber ich verzweifle doch, wenn ich dabei meiner und der Kinder Zukunft gedente. Es wird sich niemand unser annehmen, und die Kinder werden ein verachtetes Leben führen müssen. Was soll ich doch thun, um keine Pflichten zu verletzen? O, warum kann der Mensch doch keine Zukunft nicht voraussehen! Warum muß die Frau für die Fehler des Mannes so hart bestraft werden!

Frage 3212: Ist die Frau wirklich verpflichtet, sich mit der Wahl ihres Mannes ausschließlich nach dem Willen des Gatten zu richten? Und hat nicht in erster Linie sie das Recht, zu bestimmen, ob sie das Kind selber nähren, oder ob zu Kunstmitteln die Zuflucht genommen werden soll? Für gütige Antwort von unabhängigen Frauen und gerecht denkenden Männern ist dankbar. Eine, der man ihr möglichst Recht entgegen will.

Frage 3213: Sucht etwa eine Abonnentin ihre junge Tochter als Volontärin in einer guten Familie unterzubringen, wo sie neben einer gutartigen, charakterfesten Magd sich in den Hausarbeiten betätigen könnte? Sie wäre familiär gehalten und hätte Gelegenheit, neben der Erlernung sämtlicher Hausgeschäfte in einer abendlichen Fortbildungsschule sich in den Handarbeiten tüchtig zu vervollkommen. W. S.

Frage 3214: Seit 2—3 Jahren fallen mir die Haare so erheblich aus, daß der Kopf nur noch schwach bedeckt ist. Ich leide auch sehr an Schuppen, trotzdem die Haare immer fettiger Art sind. Ich habe zur Beseitigung des Leids schon mancherlei angewendet, bis jetzt war aber alles ohne Erfolg. Der Arzt hat mir erklärt, daß ich blutarm und nervös sei und daß mein daherrührendes Kopfweh das Ausfallen der Haare verursache. Hat sich etwa eine freundliche Leserin schon im gleichen Falle befunden? Und kann mir jemand geründete Hoffnung machen, daß sich wieder ein junger Nachwuchs von Haaren einstellen könnte? Ich bin 31 Jahre alt. Für guten Rat ist herzlich dankbar. Neue Abonnentin W. R. in Z.

Antworten.

Auf Frage 3196: Ein Knabe, der bisher ein gewöhnliches Korsett getragen hat, möchten wir zu jeder Jahreszeit nur dann Schindlers Hüftenhalter anempfehlen, wenn sie ein Leiden trägt, das den Unterleib warm einhüllt und nur dann, wenn sämtliche Unterleider speziell fürs Anknöpfen eingerichtet sind, so daß kein Band um die Mitte gebunden werden muß. Schweizer G. in Z.

Auf Frage 3197: Ein Knabe, der leicht Herzklappen hat, darf unbedingt nicht Velo fahren; die an sich gesunde Übung wird leicht übertrieben und führt zu schweren Störungen. Ihr Junge soll sich in anderer Weise im Freien beschäftigen — Spazieren, Gartenarbeit. W. S. in W.

Auf Frage 3197: Das Radfahren für junge Leute von schwächlicher Konstitution ist durchaus nicht ohne ernste gesundheitliche Gefährde. Erst kürzlich hat wieder der berühmte englische Arzt Richardson, der selber Radfahrer ist und diese Frage in seiner Doktorarbeit des

Eingehenden erörterte, die mit diesem Sport verknüpften eventuellen Schädigungen gekennzeichnet. Er sagt, daß die englischen Ritzler täglich Fälle von Verletzungen des Herzens infolge von unvorsichtigem oder übermäßigem Bicyclcfahren zu konstatieren haben und gibt nachfolgende Belehrung, die hauptsächlich für die Eltern der fürs Radfahren schwärmenden unvorsichtigen Jugend von großem Werte ist:

Wie erwiesen, bringt das Radfahren eine sehr erhöhte Herzthätigkeit mit sich, nämlich bei allen denjenigen, die es nicht täglich betreiben und sich systematisch trainieren. Man hat wiederholt 150 bis 200 Pulschläge in der Minute bei untrainierten Bicyclisten festgestellt, und selbst nicht völlig ungeübte haben jedesmal, wenn sie den Sport von neuem aufnehmen, dieselben Beschwerden durchzumachen, da das Herz sich nur sehr allmählich daran gewöhnen läßt, beim Radfahren ruhig, oder wenigstens mit unbedeutender Steigerung weiter zu arbeiten. Necht dieser vermehrten Zusammenziehung hat es aber auch eine erhöhte Spannung der Arterien zur Folge. Daraus ergibt sich, daß dieser Sport bei jeder Art von Herzleiden zu vermeiden ist, ferner bei gichtischen Anlagen, nach Krankheiten, durch welche Venen und Gefäße gepreßt werden könnten. Ueberhaupt sollte niemand ohne vorhergegangene ärztliche Unterfuchung sich demselben hingeben, und auch die Herzthätigkeit nach dem Fahren wäre in der ersten Zeit zu beobachten. Endlich sollte man nicht rauchen, als zwölf Kilometer die Stunde fahren, welche Schnelligkeit nur sehr allmählich und systematisch erhöht werden dürfte, während man auch bei jeder längeren Pause auf das langsame Fahren zurückgreifen solle. Ueberdies sind alle Stimulantia, Tabak und Alkohol thöulichst zu vermeiden.

Auf Frage 3198: Ist in der „Frauen-Zeitung“ vom 21. Juli 1895 beantwortet worden: Ihr Gifer hat diese Antwort wohl überhört. Es gibt gar kein besseres Mittel, eine Frau zu künftigen Benehmen gegenüber Dritten anzuleiten, als tägliches Tadeln und Mäkeln. W. S. in W.

Auf Frage 3198: Sie sind so lange glücklich, als Sie Ihrem Gatten vertrauen; lassen Sie sich daher kein Unkraut unter Ihren Weizen jäen. Z. S. in W.

Auf Frage 3198: Die „Freundin“ scheint Sie um Ihr Glück zu beneiden. Wer wird einer Verdächtigung so leicht zugänglich sein? Auch eine junge Frau.

Auf Frage 3198: Ein Buch ist hier nicht das richtige Bildungsmittel, weil es viel zu wenig den speziellen Verhältnissen und Bedürfnissen angepaßt werden kann. In solchem Falle ist nur der persönliche Umgang und die an Hand der bestehenden Verhältnisse einhergehende Belehrung einer selbst tatkräftigen, gütendenden und mütterlich fühlenden Frau von Nutzen. Suchen Sie Ihrer Frau einen solchen Umgang zu ermöglichen. Gewiß wird keine um solchen Liebesdienst angegangene Frau von Herz und Gemüt Ihnen bei offener Darlegung der Verhältnisse denselben zu leisten verlagen. Besser wäre es freilich, die junge Frau hätte vor ihrer Verehelichung durch einen längeren Aufenthalt in der Stadt unter Anleitung einer gebildeten Freundin oder Patronin sich die nötige Einsicht und den nötigen Schlicht geholt. Später ist so etwas immer mit einem unbehaglichen Gefühl von Demütigung verbunden, über welches feindliche Geister nicht leicht hinwegkommen können. In keinem Falle ist es gut, die Sache so liegen zu lassen, wie sie ist, weil so Gleichgültigkeit und Ueberdruß auf der einen Seite und auf der andern das Gefühl, nicht mehr geschätzt und geliebt zu sein, die junge Ehe schlimm beeinflussen könnten. Im übrigen ist Ihr Verdruß durchaus nicht so ohne weiteres berechtigt, denn der Bildungsgrad Ihrer Ausgewählten, ihre Art und Weise, sich zu geben, das mußte Ihnen doch bekannt sein, bevor Sie sie als ihre Gattin heimführten. Sie sind also für den jetzigen unerquicklichen Zustand mit verantwortlich zu machen.

Auf Frage 3199: Ich beneide Sie um Ihre kluge, sorgliche und verständliche Schwiegermutter. Es muß ein großes Glück sein, sich so umorgt und gehgt zu wissen. Sie vermögen jetzt die große Wohlthat noch gar nicht einzusehen, welche Wohlthat Ihre Schwiegermutter speziell Ihnen, dann auch Ihrem Gatten und Ihrer beider Zukunft anstreckt. Den Anordnungen der erfahrenen und gut denkenden Frau sich fügen, heißt Ihr häusliches Glück für die Dauer begründen und erhalten. Der Rat Ihrer Freundin mag ja ganz guten Motiven entspringen sein, aber gut ist er in keinem Fall.

Auf Frage 3199: Ihre Freundin mag Erfahrungen gemacht haben, aber klug ist sie gewiß nicht. Gehen Sie frühzeitig zu Bett, und überlassen Sie es Ihrem Manne, heimzukehren, wann er will: das ist Ihre Pflicht und die einzige richtige und kluge Handlungsweise. Ein Frühaufsteher verbringt ohnehin nicht die ganze Nacht im Wirtshause. W. S. in W.

Auf Frage 3200: Konsultieren Sie einen wohlwollenden Rechtsgelehrten. Zwar ist das Gesetz unbillich genug, dem Manne das volle Verfügungsrecht über das gemeinschaftliche Vermögen, auch über den Erwerb der Frau, zu überlassen, doch wird sich gewiß, wenn nicht der Ehevertrag entgegensteht, eine Gütertrennung mit Eintrag in das Handelsregister bewerkstelligen lassen. Jedenfalls dürfen Sie, als selbständig erworbene Frau, laut Gemohnheitsrecht, verlangen, daß Ihnen für familien-gemäße Führung des Haushalts ein Haushaltungsgeld und für Ihre eigenen Bedürfnisse ein entsprechendes Monatsgeld ausgekehrt werde, und dürfen Sie Gripparmittel an diesen Geldern zu Ihrem eigenen Nutzen verwenden. Als Gewerbetreibender ist Ihr Mann verpflichtet, ordnungsgemäße Geschäftsbücher zu führen (D. R. 877) und Sie als Gesellschafter sind berechtigt, von diesen Büchern jederzeit Einsicht zu nehmen. An dem Sie sich hierauf fügen, wird es Ihnen nicht allzu schwer fallen, die gewünschte Klärung zu erhalten.

Auf Frage 3200: Es kommt darauf an, was Sie für einen Beruf haben und von welcher Seite das Geld

zur Einrichtung und zum Betrieb des Geschäftes ge-
floßen ist. Gerade so, wie Sie es thun, so würde auch
ich sagen: „So will ich nicht haushalten. So, wie ich
meinem Mann Rechnung ablege von den Einnahmen
und von jeder Ausgabe, so verlange ich auch, daß es
seinerseits mir gegenüber geschehen soll.“ Eine Frau, die
mitarbeitet, die sogar am Erwerbe den Hauptanteil
leistet, darf mit Zug und Recht volle Einsicht in die
finanziellen Verhältnisse verlangen, und es versteht sich
von selbst, daß der Mann von seiner Verwendung der
Gelder unaufgefordert ebenfalls Rechnung ablegt. Kommt
das Geld zum Betriebe von ihrer Seite, so veranlassen
Sie, wenn er seine Pflicht nicht thut, Vermögensstrennung,
dann kommen Sie zu Ihrem Recht und wissen, wofür
Sie arbeiten. Aber auch wenn das Geld von seinen des
Mannes kommt, brauchen Sie sich nicht unnütz aufzu-
opfern. Wenn Sie Ihre Thätigkeit im Geschäft nach-
weisen können, d. h. wenn Sie zu selbständigem Betriebe
voll befähigt sind, können Sie Ihrem Mann Ihr Mit-
matum stellen: Er habe Ihnen entweder geschäftlich die
Rechte eines Compagnons einzuräumen, oder aber Sie
gründen für sich selbst ein eigenes Geschäft, zu welchem
einer als brav und wahrhaft bekannter Frau die nötigen
Mittel leicht zugänglich gemacht werden. Energetisches
Entgegenreten ist schwächlichem, nutzlosem Dulden in
solchem Falle weitaus vorzuziehen.

Fr. S. in G.

Auf Frage 3200: Die allzu große Nachgiebigkeit
und Schwäche der Frau trägt sehr oft die Schuld an
des Mannes Unwirtschaftlichkeit. Sieht die Frau, daß
der Mann für die Dauer auf Abwege kommt, daß er
seine Pflichten vernachlässigt und seine Stellung gefährdet,
so liegt es in ihrer Pflicht, ihm, wenn liebevolle und
gütige Vorstellungen nichts fruchten, mit energischen
Mitteln entgegenzutreten und ihn damit zur Pflicht zu-
rückzuführen, oder diese letztere auf die eigenen Schultern
zu laden. Sie handelt damit nicht nur im wohlver-
standenen Interesse ihrer selbst und der Kinder, sondern
auch ihres Mannes. Nachstehend ein Beweis dafür: Eine
meiner Freundinnen, die als begüterte, hochedle denkende
junge Tochter einen strebsamen und intelligenten, aber
unbemittelten jungen Mann heiratete. Die Verbindung
mit dieser begüterten Tochter besetzte im Publikum den
Kredit des jungen Mannes; er sah sich in gute Gesell-
schaft eingeführt und dort respektiert. Dieser unverdiente
Erfolg stieg ihm zu Kopfe; die sorgloseste Existenz ver-
leitete ihn zu einem gemächlichen, seine wirklichen Mittel
übersehenden und seinen Wohlstand untergrabenden
Leben. Die Frau warnte, bat und beschwor, alles um-
sonst. Eine Scene des Mißbehagens, der Aufregung und
der Entmutigung löste die andere ab. Das Vermögen
der Frau schmolz bis auf den letzten Rest zusammen
und die Schulden des Mannes wuchsen ins Unergründ-
liche. Damit war aber auch die Geduld der Frau erschöpft
und in der Verzweiflung, um die Kinder aus dem Pfuhl
zu retten, leitete die beklagenswerte Frau durch Anhebung
ihrer Scheidungsfrage das gerichtliche Verfahren gegen
ihren Mann ein, welcher Schritt der feinfühlernden und
pflichtgetreuen Frau fast das Leben kostete. Der Mann
dagegen erklärte vor Gericht mit großer Gelassenheit, die
Pflichtvergeßlichkeit und moralische Schwäche der Frau
sei die alleinige Schuld an seinem Irrgange und dem
daraus entspringenden elischen Mißverhältnis. Sätte
die Frau ein einziges Mal ernst gemacht und ihm Ent-
schlossenheit gezeigt, von den ihr zustehenden Rechten
Gebrauch zu machen, so würde er sich, wenn auch nicht
gerade freundlich und willig, doch unbedingt in die sitt-
liche Uebermacht gefügt haben. Seine Frau würde ihm
so noch Respekt eingebliesen haben. Ihre Thränen und
schlaflose Jammermienen aber hätten ihn so verbittert, daß
er mit wahrer Wollust alles auf Spiel gesetzt habe.
Am liebsten hätte er auch die Frau noch verpöndet, um
das Ehrgefühl und den Ehrgeiz in ihr zu wecken. Sie
habe es ihrer eigenen Schwäche zu verdanken, daß die
Familie nun vor dem Nichts stehe und daß ihm die
Kraft zur Umkehr nun abhanden gekommen sei. Sie habe
vor einigen Jahren ihre Pflicht veräußert, und nun müsse
sie die Folgen ebenfalls tragen. Da gingen — leider zu
spät — meiner Freundin die Augen auf. Sie fühlte sich
nun selbst schuldig, verlor den Mut zur gerichtlichen
Wahrung ihrer Interessen, ist jetzt ein armes, gebrochenes
und für den verkommenen Gatten bettelndes Weib mit
der Aussicht aufs Armenhaus für sich und die Kinder,
währenddem ein bißchen momentaner scheinbarer Härte
den Mann gerettet und ihr häusliches Glück ihr zurück-
erobert haben würde. Nehmen Sie hier ein Beispiel.
Allzu große Nachsicht und Schwäche werden zum Ver-
brechen.

Die Freundin einer Verlorenen.

Auf Frage 3201: Versuchen Sie es mit tüchtigem
Lüften der Keller; also bis zum Eintritt des Frostes
die Kellerläden offen halten — es sei denn, Sie legen
neuen Wein ein, der bei geschlossenen Kellerläden besser
gärt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3201: Gegen Kellerrassen ist das beste
Mittel, da Mische zu streuen, wo sich diese Insekten auf-
halten.

F. S.

Auf Frage 3202: Das englische Nieselsalz besteht
aus tobienssaurem Ammoniak, das man mit flüchtigem
Ammoniak und mit verschiedenen wohlriechenden äthe-
rischen Oelen trinkt.

P. Hartmann, Apotheker.

Geniileton.

Neue Bahnen.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen der
Marchesa Colombi.

Von H. W.

(Fortsetzung.)

Diese Drohung traf mich schwer.

Ohne weitere Uebersetzung, von fieberhaftem
Verlangen getrieben, meine Briefe, die Zeugen

meiner Schuld, zurückzuerhalten, verließ ich das
Haus auf Schleichwegen, gleich einer Verbrecherin,
den Ort des Stellbcheins auffuchend.

Für Marco, um seiner Mube, seiner Ehre willen,
that ich den gewagten Schritt. Die Furcht trieb
mich zum äußersten.

Edmondo erwartete mich an einer einsamen, ent-
legenen Stelle der Bastion San Celfo.

Eine häßliche, demütigende Scene fand zwischen
uns statt. Der Mann, dem ich das Recht gegeben,
mich zu verachten, mißbrauchte seine Stellung zu
entehrenden Beteuerungen und Bitten, seine Belei-
digungen durch die Erinnerung an eine Vergangen-
heit rechtfertigend, die an sich die größte Kränkung
bedeutete.

Wohl ließ ich ihn zornentbraunt, mit Verach-
tung zurückgewiesen auf dem Plage, wohl hatte ich
mir nicht die leiseste Schwäche vorzuerwerfen, trotzdem
erfüllte mich auf dem Heimweg ein Gefühl unsägli-
chen Glends und Efels vor mir selbst: um sein
Stillschweigen meinem Manne gegenüber zu erkaufen,
war ich einen schmachlichen Handel eingegangen, der
einer ehrbaren Frau unwürdig war. Er hatte mir
von meinen Briefen einen einzigen, den ersten, her-
ausgegeben, indem er sagte: „Ich bin krank, ich
bin wahnsinnig vor Liebe, da müssen Sie wohl
nachsichtig und geduldig sein. Mich verlangt nach
Ihrem Anblick, und so oft ich Sie rufe, werden Sie
kommen, um als Lohn Ihres Erbarmens einen
Brief zu empfangen. Ich schwöre Ihnen, daß ich
mich begnügen werde, Sie anzubeten, wie die
Madonna auf dem Altar. Sind dereinst alle Briefe
in Ihren Händen, werden Sie nicht mehr kommen,
ich weiß es, — mag dann mit mir geschehen, was
da will, — solange ich den Zauberspruch jedoch bestige,
werde ich ihn schwingen, das steht fest. Und wenn
Sie ein einziges Mal dem Rufe nicht gehorchen,
wird Ihr Mann den folgenden Tag die Briefe auf
seinem Schreibtische finden. Mit Schande wird er
Sie aus seinem Hause jagen, — ehr- und hilflos
werden Sie dastehen und — meine Hand ergreifen!“

Weder die Worte verächtlichen Zornes, noch
Bitten und Thränen vermochten diesen grausamen
Entschluß ins Wanken zu bringen.

Welch himmlische Hoffnungen er noch nähren
mochte, ich weiß es nicht. Vielleicht dachte er, meine
frühere Leidenschaft würde bei häufigem Zusamen-
treffen wieder erwachen, oder rechnete er darauf,
mich durch die Unvorsichtigkeit meines Benehmens
zu kompromittieren und dadurch einen Bruch mit
meinem Gatten herbeizuführen, ohne daß ihm selbst
die erbärmliche Rolle des Angebers zuviel?

V.

Die Dual der darauffolgenden Zeit läßt sich
kaum in Worten beschreiben. Ich wagte nicht mehr,
dem Blick meines Mannes zu begegnen, zitterte beim
Klang der Glocke des Vorzimmers, überwachete die
einkommende Post, und es geschah selbst, daß ich unter
den Augen des Zimmermädchens Briefe verbergen
mußte, wenn ich den nahenden Schritt meines
Mannes vernahm.

Zwei, dreimal ging ich zu ungewohnter Stunde
aus, mit einer erfundenen Lüge mich entschuldigend.
Blaß und zitternd, das Gesicht durch einen dichten
Schleier verhüllt, drückte ich mich längs den Häusern
hin. Spöttisch folgten mir die Blicke der Männer
und die Strahlenjungen, die zufällig mein Zusamen-
treffen mit dem jungen Mann auf dem entlegenen
Wall beobachteten, sangen uns freche Lieder ins
Gesicht. Kehrete ich dann in mein Haus zurück,
so erschien es mir durch mich entweiht, und hörte ich
Marcos gültige Stimme, schlug ich die Augen nieder
und fühlte mich seiner weniger wert denn je. Was
lag daran, daß ich ihn allein liebte, ihm treu war
mit jedem Gedanken, wenn ich doch Wege ging, die
keine rechtshaffene Frau betreten soll? Der Schein
war gegen mich, und hätte Marco oder irgend jemand
auf einem dieser Stellbcheine mich betroffen, hätte
er nicht das Recht gehabt, mich zu verurteilen?

Marco konnte es nicht verborgen bleiben, daß
eine ungewohnte, seltene Stimmung mich beherrschte.
Oft schaute er mir mit traurigem Vorwurf in die
Augen, als wollte er sagen: Warum hast du kein
Vertrauen zu mir? Warum fliehst du mich, leidest
und verheißt mir deinen Schmerz?

Eines Tages fühlte ich mich am Ende meiner
Kräfte. Meine Gesundheit war erschüttelt, denn
ich litt doppelt, am Leib und an der Seele. Das
Leben ward mir zur unerträglichen Last und ich
beschloß, zu sterben. Ich bat Gott nicht, mir zu
verzeihen, gab mir überhaupt keine Rechenschaft über
mein Vorhaben; ich wußte nur das eine, daß mir
der Tod als einziger Ausweg aus Dual und Schande
erschien, daß ich sterben wollte, sterben müsse. Ruhig
überlegte ich die unaussprechliche Weise, meine Absicht
ins Werk zu setzen. Ich besaß ein Fläschchen Arsenik,
das mir der Arzt kurz nach meiner Verheiratung
verordnet. Infolge meiner Hoffnungen war die
Stur unterbrochen worden, und das gefährliche Heil-
mittel stand vergessen in einem Schrank. Wehmütig

gedachte ich der Sorgfalt, womit Marco mir die
Tropfen selbst vorgemessen und seines strengen Ver-
bots, dies durch jemand anders zu besorgen zu
lassen. Ich erinnerte mich der Menglücklichkeit, die
ich jedesmal beim Einnehmen des Giftes empfunden.
Jetzt würde ich die Tropfen nicht zählen, mit einem
Zuge würde ich das Fläschchen leeren — doch halt,
wie ein Blitz fuhr ein schrecklicher Gedanke durch
mein fieberndes Gehirn: Das Kind! die Mörderin
meines Kindes!?

Großer Gott, nein, das nicht. Was auch aus
mir werde, das Leben meines Kindes durfte nicht
gefährdet, der Vater seines einzigen Trostes nicht
beraubt werden.

Bis das Kind geboren ist, sagte ich mir, so
lange will ich leben, aber auch bis zu dieser Frist
nicht länger in Zug und Trug. Ich rang nach
Festigkeit zu einem kühnen Entschlusse.

Auf Erbarmen von seinen Edmondos war nicht
zu zählen. Er begann das Auslohe seiner List ein-
zusehen; Mut und Eifer suchte drohten den letzten
Nest von Ehrgefühl in ihm zu ersticken, und er
lauerte nur auf die erste Gelegenheit, seine Rache
an mir zu fühlen. So sei es denn, — er hat mich
zum letztenmal gesehen, — so gelbe er hin und
verratte mich bei meinem Manne, — ich aber werde
ihm zuvorkommen, werde alles gestehen, meine Schuld
und meine Strafe, ach, sie ist so groß, daß sie vor
Marcos gültigem Auge vielleicht zur Sühne wird.

Ich verbrachte den Tag auf meinem Zimmer,
in steigender Erregung mir wiederholend, was ich
ihm sagen würde: wie verlassen und unbetreten ich
gewesen, wie ich im täglichen Umgang mit teilweise
leichtfertigen Männern Scheu und Zurückhaltung
verloren, wie sehnlichst mein Herz in der nüchternen
Atmosphäre der täglichen Arbeit nach Freude und
Liebe verlangte und so stürmisch dem ersten sich hin-
gegeben, der ihm beides zu geben schien, — wie
fürchterlich ich bestraft worden! Und dann würde
ich ihm von dem Briefe sprechen, den ich ihm vor
der Hochzeit geschrieben, würde ihm schwören, daß
mein Bekenntnis einem unwiderrücklichen innern
Drange, dem Gefühle, ihm die ganze Wahrheit
schuldig zu sein, entsprungen und daß ich infolge
sonderbarer Verumtündung, nicht aber mit bewußter
Absicht ihn hintergangen. Ich fieberte mich in die
Gewißheit hinein, daß er mich nach meinem Be-
kenntnis und den jüngsten Vorgängen mit Edmondo
nicht länger in seiner Nähe, seinem Hause dulden
würde, — nur meine Bitte durfte er mir nicht ver-
weigern: mich so lange zu behalten, nicht der offenen
Schande mich preiszugeben, bis ich ihm das Kind
geboren, das ich ihm lassen würde zum Trost, zum
Ersatz für die unwürdige Mutter. Ohne ihn zu
peinlichen Auftritten zu nötigen, ohne Mahnung,
ohne Zwang würde ich sodann aus seinem Hause
verschwinden, an einen fernen Ort ziehen, dort zu
sterben und Mitleid würde sich dann wohl in sein
Erinnern mischen, und er dürfte meiner nicht ge-
denken als einer gemeinen, undankbaren Seele.

Während meines Phantasierens war der Abend
angebrochen; Marco konnte jeden Augenblick zum
Essen erscheinen. Ich fühlte mich unsäglich, ihm Ge-
sellschaft zu leisten: mein Gesicht war von Weinen
entstellt, und ich fürchtete mich vor jedem gleichgül-
tigen, alltäglichen Wort, das zwischen meinen ich-
gefaßten Entschluß und seiner Ausführung sich
drängen möchte.

Ich wartete auf ihn, von meiner Beichte erfüllt,
die ich mir Wort für Wort wiederholte, bis sich
mir alles verwischt, und ich unter dem einzig klaren
Gedanken der bevorstehenden Trennung in fassungs-
loses Weinen ausbrach.

VI.

Während dieses Schmerzensausbruchs, der mich
meiner Sinne beraubte, war Marco ungehört und
unbemerkt eingetreten.

„Maria,“ rief er mit so tiefem Schmerzlichen Aus-
druck der Stimme, daß mir meine Rede entwand,
als hätte ein jedes der wohl erwogenen Worte
Flügel bekommen und wäre entflohen. Ich wußte,
daß ich sie nicht wieder finden, daß mein Bekennt-
nis eine andere Form annehmen würde, da die
Wirklichkeit nie unferer aufgeregten Einbildungs-
kraft entspricht. Nur eines blieb sich für mich gleich,
daß dieser unerträgliche Zustand jetzt zu Ende ge-
bracht werden müsse, daß der Moment gekommen
sei, ihm alles zu sagen. Das Wie überließ ich der
Eingebung des Augenblicks.

„Marco,“ brachte ich mühsam über die Lippen,
„ich habe Dir etwas zu sagen.“

„Nun, Liebe, was ist's?“

„Etwas Schreckliches, Beschämendes,“ stotterte
ich, mein Gesicht mit den Händen bedeckend.

Er antwortete nicht, setzte sich neben mich und
nahm ermutigend eine meiner Hände in die seinen.

Ich ließ mich von meinem Sessel auf den Boden
gleiten und legte mein Gesicht auf seine Knie, —
es war kein dramatischer Effekt, den ich beabsich-
tigte, ich that es halb unbewußt, weil ich nicht an-
ders konnte.

(Schluß folgt.)

Neues vom Büchermarkt.

Naustfaa. Roman von Zof. Gall. Leipzig. Verlag: „Gegen den Strom.“ II. Auflage. Mfr. 3. 75.

Der Verfasser unterhält den Leser in einer längeren Vorrede über die Geschichte und die Ziele seines Buches. Er hätte dessen neue Auflage nicht ins Werk gesetzt, wenn er die Dichtung unserer Tage nicht hätte zerlegen wollen. Die Dichtung unserer Tage ist ein Kampf zwischen dem Materialismus, was eigentlich alles ist nur schone Benennungen für etwas Schmutziges bedeutet, möchte der Verfasser entgegenarbeiten. Er jagte das selbe bereits in der Vorrede zu seinem Sprachgemälde: „Von der Flut überholt.“

Für eine Leserin der „Schweizer Frauen-Zeitung“, wenn sie noch zufällig Familienmutter ist, stellt sich nun ins Praktische überlegt, dieses lobenswerte Streben des Dichters also: Sie findet in dem Roman „Naustfaa“ ein Buch, das sie abends ihren heranwachsenden Kindern vorlesen darf, ohne im stillen Mangel auszusetzen, auf welcher Seite sich wohl Stellen vorfinden möchten, welche sie mit rascher Wendung zu übergehen hat. Wer weiß, wie schwierig es ist, einem Leserkreis, der aus jugendlichen Mitgliedern beider Geschlechter besteht, Stoff zu bieten, der anregend und unterhaltend für alle ist und doch keine Anzüglichkeiten aufkommen lässt, der wird dem Verfasser von „Naustfaa“ Dank wissen. Derselbe hat nun vielleicht durchaus nicht die Jugend mit seinem Buche bekehren wollen, er möchte es wohl eher von gereiften Lesern gewürdigt wissen. Es erscheint uns aber der Roman „Naustfaa“ gerade für das Nachschalter passend, das insofern schwierig zu befriedigen ist, als es einfache Erzählungen und oft auch belehrende Bücher nicht lesen mag, sondern begierig nach dem Bichertitel: „Roman“ greift. Ein Roman wie „Naustfaa“ ist nun z. B. für Mädchen weit gefundene Lektüre als die Zuckerwasserromane, die extra für Mädchen geschrieben werden, und die dadurch oft das Gemüt verwirren und gefangen halten und unzeitige Pläne und Wünsche wachrufen, als die Heldinnen sämtlich den jungen Lesern zu gleichwertig sind in Wesen, Alter und äußeren Verhältnissen. Die Serzangenangelegenheiten einer Naustfaa liegen hingegen einem jungen Lesepublikum zu fern, als daß es durch sie in ungeliebter Aufregung versetzt werden könnte. Dabei wird doch die männliche Jugend durchaus befriedigt und in Atem gehalten werden durch die vielen spannenden Momente, die hauptsächlich der Held der Erzählung erlebt. Seeräuber, Entführungen, unterirdische Kerkern und wunderbare Rettungen sind zwar schon vielgebrauchte, aber hier doch neu und eigenartig behandelte Mittel.

Es ist nun wohl ein bißchen ein weiter Schritt, aus unsern modernen Leben und Treiben sich ins Land der Phantasie zur Zeit der Odyssee zu verlegen. Aus Erfahrung können wir sagen, daß dieser Schritt verhältnismäßig leicht wird, wenn man das Buch im freien Leben kann beim Klang der heutigen Septembersonne, beim Klang der Herbergloden und allenfalls noch am Ufer eines Sees bei plätschernden Wellen. Naturbilder nehmen einen etwas breiten Platz in dem Buche ein, d. h. sie ordnen sich zu wenig der Erzählung unter, wie dies doch in einem Roman der Fall sein sollte. In Ortsbeschreibungen ist der Verfasser trotz großer Ausführlichkeit nicht klar genug. Gelingen ist es ihm wohl gelungen, sogenannte antike Personen dem modernen Fühlen nahe zu bringen, den Leser der Jetztzeit für diese Wesen des Altertums sich interessieren zu machen. Auch die Sprache ist den handelnden Personen im ganzen gut angepaßt, bis vielleicht auf ein „nerbloses Frauenzimmer“, das zu sein ein Mäuerchen dem andern vorwirft. Zu Naustfaas Zeiten sprach man gewiß noch nicht von Nerven, am wenigsten in Mäuerchen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau C. S. in B. Der erhaltene Abonnementsbetrag ist bestens dankend quittiert. Für Ihre wiederholte freundliche Einladung sind wir Ihnen herzlich dankbar, wenngleich wir derselben nicht folgen konnten, unsere Ferienzeit ist eben noch nicht angebrochen. Am guten Willen, auszufolgen, fehlt es zwar nicht, stets aber an der nötigen Zeit. Wir betreffen uns indes gerne auf später. Inzwischen besten Gruß.

Frl. Sel. A. in D. Bleibt den Sprachen wird Kenntnis in Handhabung der Schreibmaschine und im Stenographieren verlangt. — Dies letztere durch brieflichen Unterricht zu lernen, bietet sich Ihnen beste Gelegenheit. Wenden Sie sich hierfür an Frau Keller-Wilhelm in Aarau. Nur tüchtige Leistungen berechtigen Sie zu hohen Salairanprüchen. Sie müssen in jeder Beziehung mit Ihren männlichen Kollegen konkurrieren können.

Frau M. W. in S. Wie freundlich von Ihnen, mitten in drängender Arbeit unser so liebenswürdig zu gedenken. Wir werden uns den köstlichen Herbsttag treulich schmecken lassen. Empfangen Sie herzlichsten Dank für die prächtige Sendung und für die derselben beigelegten lieben Worte.

Herr G. J. in A. Lassen Sie den Boden Ihres Arbeitszimmers mit Wasserlaster streichen. Dieser Anstrich widersteht nicht nur der Nässe, sondern auch längere Zeit dem Feuer. Die Arbeit besorgt Ihnen ein jeder Flachmaler.

M. A. in A. Was haben Ihnen denn die Lehrerinnen getan, daß Sie so unfreudlich hinter dieselben herfahren wollen? Es hält sich doch kein Mensch darüber auf, wenn die Lehrer Nebengeschäfte betreiben, Privatstunden erteilen, Gesangsvereine dirigieren und als Vorstand in diesem oder jenem Vereine leitende Stellung einnehmen. Warum sollte die Lehrerin nicht auch das nämliche Recht haben? Wollte man jede mehr als sonst reizbare Stimmung des Lehrers gleich zu einer Wichtigkeit aufbauen und öffentlich rügen, so müßte hierfür eine stehende Rubrik in den Tagesblättern offen gehalten werden. Die Lehrerinnen sollen aber nicht mindern Rechte sein als die Lehrer. Es mag ja ganz wohl sein, daß es noch tüchtige, nicht in öffentlichen Ämte stehende Frauen gibt, die sich nach gemeinnütziger Tätigkeit lehnen. Mit dem Sehen allein ist's aber erst nicht gethan, sondern es muß auch das nötige Zeug zu einer solchen Wirksamkeit vorhanden sein. Wenn etwa Sie selber eine solche tüchtige Kraft brach liegen lassen, so machen Sie am richtigen Orte darauf aufmerksam. Das ist eines Mannes würdiger, als unmotivierter Hiebe in die Luft zu thun.

Frl. E. A. in A. Die Sage von der Entstehung der Theeepflanze ist folgende: Darma, ein Priester, hatte gelobt, Tag und Nacht dem Gotte Buddha durch Andachtsübungen zu dienen und selbst des Schlafes sich zu enthalten. Mit aller Anstrengung legte er seinen Voratz eine Zeit lang durch; aber einmal überduldete ihn doch der Schlaf. Kaum war er erwacht, so schnitt er in der Entrüstung über sich selbst sich beide Augenlider ab, um jedes Hindernis zu beseitigen, und warf sie zur Erde. Der Gott Buddha lobte diesen Eifer und gab dem Darma seine Zufriedenheit dadurch zu erkennen, daß er aus den abgetrennten Lidern eine Pflanze entstehen ließ, deren Blätter die Form eines Augenschildes zeigten, und deren Blattränder fein gewimpert waren. Diese Pflanze war der Theestrauch. Darma verstand das Zeichen. Er genoß von den Blättern und fühlte sich darauf nicht nur wunderbar gestärkt, sondern er bemerkte auch bald, daß das von den Blättern bereitete Getränk den Schlaf verdrängte. Er empfahl es daher angelegentlich seinen Jüngern, durch welche es weiter verbreitet wurde. — Nützliche Abbildungen des Theestrauchs finden Sie jedenfalls in botanischen Werken, welche eine jede größere Buchhandlung oder Antiquariat Ihnen zur Einsicht vorlegen kann.

Amuissende in L. Auch Fett darf nicht in Kupfergeschirren aufbewahrt werden. Sie können die Speisen auf ihren allfälligen Gehalt an Kupfer (Grünspan) prüfen, indem Sie eine blank geriebene Strichnadel hinein stecken. Wenn diese rot wird, so darf das Gericht nicht genossen werden.

Frl. Johanna T. in B. Auch im dienenden Stande kann man sich Achtung verschaffen, aber Sie müssen sich als ein fester und unbeugsamer Charakter bewähren. Sie dürfen die untergeordnete Arbeit mit Stolz verrichten, wenn die Ausführung derselben eine tadellose ist. Wenn Ihre äußere Erscheinung, Ihr ganzes Gebahren Selbstachtung ausstrahlt und damit die nötige Zurückhaltung verbunden ist, so werden Sie auch dementsprechend angesehen und behandelt werden.

Frau Ros. D. in S. Sie dürfen über die andauernde Appetitlosigkeit Ihres Töchterchens nicht gleichgültig hinwegsehen, denn sobald der Appetit nachläßt, wird die Ernährung verringert und verringerte Ernährung bedingt eine Abnahme der Kräfte und daraus gehen Unregelmäßigkeiten in der Tätigkeit des Nervensystems hervor. Gleichgültige junge Mädchen kurtieren man nicht mit Fasten und Bettruhe, sondern mit ausgiebiger Körperbewegung in frischer Luft, was die Gfult anregt.

Neuheiten in Ballstoffen

sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 per Meter. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungschriften. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten. (459)

Flanelle

sowie Molletons, Oxfords, Piqués bis zu den elegantesten Jaquardflanellen in hundert Sortimenten vollener und baumwollener Gewebe zu Kleidern, Blusen, Hemden, Unterkleidern etc. Damenkleiderstoffe, schwarz u. farbig von 65 Cts. an. Herrenkleiderstoffe, schwarz u. farbig von 1.90 an bis zu den feinsten Cheviots, Loden, Kammgarne, Tuche, Crepons etc. zu billigsten Preisen. Muster und Modellbilder bereitwilligst franko.

55 Cts.

p. Mtr.

Zürich

OETTINGER & Co.

Zürich.

Blutarmut (Anämie).

215) Herr Dr. Danziger in Ballenstedt (Anhalt) schreibt: „Dr. Hommel's Hämoglobin habe ich in einem Falle ausserster Anämie, welche mit einem schweren Herzfehler einherging, mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Die Blutherrichtung wurde zusehends besser, der Appetit hob sich schnell.“

Seidenstoffe

in schwarz und farbig in schöner Auswahl versenden meter- und stückweise zu Fabrikpreisen von 60 Cts. an per Meter bis Fr. 18.50. (450)

E. SPINNER & Cie. vormals J. Zürcher, mittl. Bahnhofstr. 46 Zürich

Neuheiten! Man verlange gef. Muster.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Gesucht:

eine treue, zuverlässige Person zu 2 Kindern, erfahren in der Pflege und Behandlung derselben. Ohne gute Zeugnisse unnütz, sich zu melden.

Offerten unter Chiffre 875 an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Für Eltern! Zuverlässige Pension für Töchter, prakt. Erziehung, best. Unterricht etc. Ausk. ert. Hr. Zoll-einn. Ruedi, St. Margrethen, St. G., Frl. v. Tavel, Muri, Bern, Frl. Monod, Aubonne, Vaud, Hr. Kramer, Phönix, Fluntern-Zürich. (H 11450 L) [893]

Juene institutrice désireuse de se perfectionner dans la langue française et possédant de bons certificats, demande une place, de préférence comme institutrice dans une bonne famille ou dans un pensionnat.

Adresser les offres sous B 894 au Bureau des annonces.

Gesucht:

in ein Privathaus ein zuverlässiges, fleissiges Mädchen zu zwei Kindern. Gute Zeugnisse sind erforderlich. [882]

Ein gebildetes Fräulein, gesetzten Alters, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle zu Kindern, welchen sie den Anfangsunterricht in den Sprachen erteilen könnte. Sie wäre auch geneigt, Stelle bei einer Dame anzunehmen als Kammerjungfer oder als Haushälterin zu einer kleinen Familie. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf familiäre Behandlung gesehen. Zeugnisse können vorgewiesen werden. [895]

Töchterpension Mmes Cosandier

Landeron (Neuchâtel), Schweiz. Prächtige Lage. Studium in französ. und englischer Sprache, Musik, Ausbildung im Haushalt, Küche und Handarbeiten. — Prospekt mit Ansicht des Pensionates. (H 7907 N) [861]

Referenzen: Pastor Büchelen, Landeron; Pastor Quinche, Neuveville.

Maschinenstrickerei.

Frauen und Töchter, die den Beruf nur mangelhaft erlernen konnten, wird gründlicher Nachunterricht unter günstigen Bedingungen erteilt an der Schweiz-Fachschule für Maschinenstrickerei 837 in Waldstatt, Kt. Appenzell.

Angenehm überrascht

wird jeder Besteller durch originelle Gratisbeilage und feine Qualität folgender Cigarren:
200 Rio Grande I Fr. 2.20
200 Bahia „ 2.50
200 echte Habana „ 2.90
200 Flora-Bresil „ 3.—
200 hochf. Schenk-Cigarren „ 3.—
100 Amerikaner, 5er „ 2.40
100 Rosalia hochf., 7er „ 2.50
100 Manilla-Bouquet, 10er „ 4.70
Garantie Zurücknahme. [891]
(H 3670 Q) J. Winiger, Boswil (Aarg.)

Brieflichen Unterricht in der vereinfachten

Stenographie

erteilt
Frau E. Keller-Wilhelm in Aarau. [842]

Ladentochter gesucht für eine Papeterie

der französischen Schweiz. Dieselbe muss französisch, deutsch und womöglich auch englisch sprechen. Solche, welche Branchekenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug. Offerten sub H 4705 M befördern Haasenstein & Vogler, Montreux. [888]

Erziehungsanstalt Burion et Mermod für Knaben

Cledy bei Yverdon (franz. Schweiz). Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Liebliche und gesunde Lage, freundliches Familienleben. (H 11106 L) [858]

Prospekte und Referenzen gratis.

Graphologie.

Charakterskizze nach Einsendung von circa 15 zwanglos geschriebenen Zeilen und Fr. 1.50 in Briefmarken direkt per Post. B. Breisinger, Buobenmattstr. 3, Luzern. [860]



Hausmanns

kosmetische Mittel

Lanolin-Gold-Cream in Dosen u. Tub.
Lanolin-Sommersprossen-Salbe
Vinaigre de Toilette
Lanolin-Handpomade
Kopfwaschmittel
Haarfärbe- und Haarwuchs-Mittel
Sämtliche vorzügl., reelle Präparate, Parfums, Schminken, Puder.
Prompter Versand nach allen Orten.
C. Fr. Hausmann, St. Gallen
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft.

Berner Halblein

stärkster Kleiderstoff für Männer und Knaben, und [884]

Berner Leinwand

zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern etc. bemustert.

Walther Gyax, Fabrikant in Bleienbach.

Verständige Pflege finden

Leidende

in der Wohnung einer der Hauptsprachen mächtigen, dipl. Krankenwärterin in Montreux.

Adresse Chalet Columbia, Montreux. (H 4626 M) [873]

Passat dir dein Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Prospekt gratis von bekannter, billiger — Henden-Fabrik — L. Meyer, Reiden. (H 789 L) [2]

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.



Ein unentbehrliches Hausgerät

ist der Patent-Aschen-
kessel von [166]
Gebr. Lincke, Zürich.

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glätdecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Spezialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. [640]

Für
jeden
Tisch!

WAGGI'S

Suppen
WÜRZE
UND
Suppen-
ROLLEN

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften,
Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften,
Vergleichenichts, Glasbilder, Papeterien,
Photographiealben, Lederwaren u. s. w.
Kataloge gratis. (H Y) [44]

**Schweizerische Fachschule
für Maschinenstrickerei
und weibliche Handarbeiten**
Pfarrhaus Waldstatt, Appenzell.

Gründlichen Unterricht, zahlreiche
beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung
zu vorteilhaftem Materialankauf
und zu Verkaufsrechnungen. [836]
Frau Pfarrer Keller.

Rothenbachs Selbstkocher.



Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895.
Man verlange Prospekt. [869]
Rudolf Schnorr, Zürich I.
(H 4079 Z) Vertreter gesucht.

Verkäufer in Basel: Herr Fr. Eisinger, Aschen-Vorstadt.
„ Bern: Filiale der Licht- und Wasserwerke,
Bundesgasse.
„ Genf: Messieurs Léchaud & Broillet, Molard.
„ Glarus: Gasfabrik Glarus.
„ Lausanne: Messieurs Francillon & Cie.
„ Luzern: Herr Charles Nager.
„ St. Gallen: Herr Albert Bridler, Speisergasse.

840] **Aelteste (O 1159 L)**
Walliser Trauben-Handlung
O. de Riedmatten
Nachfolger von Léon de Riedmatten
Sion.
Das Kistchen, 5 Kilo, Fr. 4.50 franko.
Neue sorgfältige garantierte Verpackung.

Töchterpensionat Golay in Baulmes bei Yverdon (Waadt).

(H 8949 X) [853]
Wollen Sie schnell und gut die französische Sprache korrekt erlernen, sowie Musik, Handarbeit etc., sich eines freundlichen Empfanges, sowie eines glücklichen Familienlebens, mütterlicher Pflege und sorgfältiger Erziehung in einer schönen Pension erfreuen, die in angenehmer Lage, inmitten einer lieblichen und gesunden Gegend sich befindet, deren Luft ausgezeichnet für junge, schwächliche Mädchen ist, für den niedrigen Preis von Fr. 50.— per Monat, Stunden inbegriffen, so verlangen Sie Prospekte von obgenanntem Pensionat. **Zahlreiche Referenzen von Eltern:** Herren J. Traber, Fabrikant, Chur; J. Staehlin, Posthalter, Bürglen (Thurgau); Güstätt, Huthandlung, Luzern; Gebr. Dür, Spezerei-handlung, Burgdorf, oder an die Agence des Pensionnats à Founex-Genève.

Institut de jeunes gens Steinbusch-Chabloz.

Les Figuiers, COUR-LAUSANNE (Schweiz).

Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in einem Jahre in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung und dem kaufmännischen Rechnen. Ein neuer Kursus beginnt im Oktober. — Leichte, erfolgreiche Methode. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Mässige Preise, gute Pflege. Familienleben. Prospekte mit Referenzen durch [852] (H 11072 L)

L. Steinbusch, Direktor.

Anzeige und Empfehlung.

Den geehrten Frauen und Töchtern
zur gefl. Notiz, dass bei mir eine Partie
**Schürzen, Hemden, Umläufe,
Unterröcke,**
sowie einfache als elegante **Jupons**
schon zugeschnitten
zu haben sind. [892]

Ebenso schneide alle bei mir gekauften
Stoffe

bis Ende Oktober

gratis
zu.Sämtliche Neuheiten in
Herbst- und Winterstoffen

bringe in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen jeder Art werden unter Zusage billiger und solider Aus-
führung jederzeit entgegengenommen. Hochachtung

Anna Kehl, Damenschneiderei
21 Katharinengasse 21, St. Gallen.

Aeusserst vorteilhaft, sehr erfolgreich und billig sind unsere

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen (Separatkurse für Private).

Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garni-
turen nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfeh-
lungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.

Frau Arbenz-Widmer und Tochter,
Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14,
Atelier, Lehranstalt und Schnittmuster Versand für Damenschneiderei.



Gesündeste Binde.

Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen.
708] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen Systemen vorgezogen.
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Grösste Auswahl

in Laubsäge-Utilitäten, -Werkzeugen und schönstem Laubsägeholz,
Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner Vorlagen und Werk-
zeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geeigneter Abnahme bestens [889]

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.



den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Ge-
brauchsanweisung, zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen
hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots in den meisten Apotheken
der Schweiz.** (H 4500 Y)

Ein Mittel gegen Magenleiden,

von
besten Güte ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. —
(Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach
Aufzeichnungen des s. Z. berühmten **Mich. Schuppach** (dahier).) — In Schwächezustän-
den wie: **Magenschwäche, Blutarmut,
Nervenschwäche, Bleichsucht**, unge-
mein stärkend und überhaupt zur **Auffri-
schung** der Gesundheit und des **guten
Aussehens unübertrefflich: gründlich
blutreinigend.** — Alt bewährt. — Auch
den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Ge-
brauchsanweisung, zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen
hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots in den meisten Apotheken
der Schweiz.** (H 4500 Y)

Frauenachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80
bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55
bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe
Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.



Unübertroffenes

Kaffeezusatzmittel in Honig-
gläsern oder Paketen.

Zu haben in den Spezereihandlungen.

Wer an **Appetitlosigkeit**
leidet, verlange die Schrift über
Magenleiden, welche sichere
Hülfe nachweist und kosten-
los übersandt wird von J. J. F.
Popp in Heide (Holstein). [307]

**Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei**
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag
gegebenen Effekten. [43]

Reinerleichtlöslicher
CACAO BERNHARD
MÜLLER & BERNHARD
Cacao & Schokoladenfabrik CHUR.
Feine
Chocoladen
überall zu haben. [158] (M 5617 Z)

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen. [85]

Pianos

von Fr. 650 an.

Harmoniums

von Fr. 125 an.

Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Versende frko. per Nachnahme
1. **Honig vom Oberengadin** und
La Rôsa, 1700—2000 Meter ü. Meer:
Kilo 1 2 3 4 1/2 10

Fr. 3.65 6.75 10.— 14.80 30.—
2. **Honig von Poschiavo**,
1000 Meter über Meer:
Kilo 1 2 3 4 1/2 10

Fr. 3.15 5.75 8.50 12.55 25.—
3. **Buchweizen-Honig**:
Kilo 1 2 3 4 1/2 10

Fr. 2.15 3.75 5.50 8.30 15.—
4. **Ableger von grossblumigen
Poschiavo-Nelken** à 1 Fr. per
Stück, 10 Stück Fr. 8.— (**Porto und
Packung der Nelken zu Lasten
des Käufers**). (O F 5875) [890]
Johs. Michael, Pfarrer
in **Poschiavo** (Graubünden).



Ehrendiplom

höchste Auszeichnung der Schweiz. Landw. Ausstellung 1895. Einziges für

Sterilisierte Milch

und sterilisierten Rahm erteiltes Diplom.

Sämtliche Arten sterilisierter Produkte wurden den nämlichen wissenschaftlichen Analysen unterworfen. Das Resultat der Untersuchungen hat die grosse Ueberlegenheit der

Bernalpen-Milch von Stalden

klar gelegt. (H 88 Y) [59]

Sie ist die beste, am meisten Sicherheit bietende

Kinder- u. Krankenmilch.

Durch Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal zu beziehen.

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt ergrauten Haaren die natürliche Farbe und jugendlichen Glanz wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. Ueber-raschender Erfolg. Preis per Flasche franko per Nachnahme Fr. 2.—.

[107]

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Warum

inseriert man am erfolgreichsten, bequemsten und

billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der wirksamsten Blätter und d. vorteilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen enthoben ist, auch nur eines Manuskriptes bedarf.

Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die Original-Zeilenpreise jeder Zeitung und gewährt bei grösseren Aufträgen den höchsten Rabatt.

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

[152]



J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 ZÜRICH Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422]
Richtige Beschuhung von Plattfüßen, sowie verdorbener und strupierter Füße. — Reitstiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. Alles nur nach Mass.

Urteile über unsere patentierten

HEUREKA-ARTIKEL.

Sehr vielseitig hat sich die Firma H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstrasse, Zürich, an der kantonalen Ausstellung beteiligt. Da sind zum Beispiel ihre Heureka-Artikel in zahlreichen Sorten. Das Heureka-Gewebe wird aus prima amerikanischer Baumwolle mit gezwirnten Garnen hergestellt, und die Firma weist mit ärztlichen Zeugnissen nach, dass der Heureka-Stoff die gesunde Mitte zwischen Wolle und Leinwand halte, nicht verwechliche, nicht kälte, billig und dauerhaft und gut zu waschen sei. Ausgestellt sieht man Damen-, Kinder-, Herrenhemden, Negligés und dergl., alles sehr sauber und sorgfältig gearbeitet. Sehr praktisch sind die Heureka-Kinderluftkissen. Emestels ausserordentlich leicht, anderseits den Anforderungen der Hygiene vorzüglich entsprechend und sehr einfach rein zu halten, werden sie von Frauenzeitungen warm empfohlen und verdienen auch offenbar das gespendete Lob. „Tagesanzeiger.“ — Prospekte gratis. (H 3681 Z) [744]

Neuheiten * Modes

Maison A. Olbert, Hotel Bellevue, Zürich.

(M 10596 Z)

Herbst-Modellhüte

[827]

sind eingetroffen; Modistinnen wird je nach der Höhe der Anschaffungen Rabatt gewährt.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

Qual.	A	B	C	D	II	III	IV
183 cm breit, 8 mm dick, uni.	8.50	6.50	6.50	6.50	4.50	3.60	3.30
uni. 183 cm	10.50	9.50	7.50	6.50	4.50	3.60	3.30
bedruckt 183 cm	12.50	10.50	8.50	7.50	5.50	4.50	3.30
275 cm	16.50	14.50	12.50	11.50	9.50	8.50	7.50
366 cm	22.50	20.50	18.50	17.50	15.50	14.50	13.50

Rugs und Milieux

1. —	1.90	3. —	4. —	14. —	20. —
183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
25. —	26.50	28. —	25. —	28. —	32. —
200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
35. —	40. —	45. —	65. —	75. —	85. —

Linoleum-Läufer

45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9. —
2.25	2.75	3. —	4.25	5.25	6.40
1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
1.11.	1.30	1.50	2. —	2.50	3. —

Granite, 183 cm breit, 14. —, Inlaid, 91 cm breit, 9. — (bei denen sich das Dessin nie abläuft).

Linoleum-Ecken, Nr. 1 1. —, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1. —

Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50

Linoleum-Reviver und Cement, per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!
!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

● Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. ●
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H 785 Q)

Machen Sie einen Versuch

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife, und Sie werden finden, dass dieselbe den guten Ruf, welchen sie sich infolge ihrer hervorragenden kosmetischen Eigenschaften bei allen Schichten der Bevölkerung erworben hat, mit Recht verdient, und sie jeder andern Toilette-seife vorziehen. (H 1273 Z)

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Nur echt von [650]

Bergmann & Co.

Dresden Zürich Tetschen a/E.

Man verlange ausdrücklich die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;



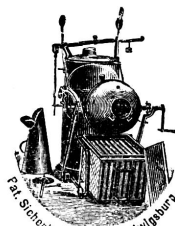
denn es existieren viele wertlose Nachahmungen.

Meine gebrannten Kaffees

in nur reichen auserlesenen Qualitäten zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner [881]

Kaffeerösterei nach neuestem System.

F. Vogel-Zeller, Delikatessen,
Neugasse 12, St. Gallen.



A. DINSER St. Gallen z. Pelikan MÖBEL MAGAZIN der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig

Sessel in 40 Sorten mit extra dicken Glasern Spiegel Polsterarbeiten Geschenkartikel in enormer Auswahl [288]

alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH

Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platz.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometrische Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Spezialität in allen Herren-Artikeln, [618]
Touristen-Hemden und Unterleider — Herren-Gravatten u.
Handschuhe — Hosenträger — Gamaschen — Socken — Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) Georg Frankenbach, Chemisier.

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss,
in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-
Geschäft. [362]

J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

A. Ballié

Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q)
29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrenfels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmack-
vollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und
Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons,
Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden auf's Feinste in
meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tantures, Tapisseries artistiques),
Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Patences, Bronzes
(zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen
Magazinen vorrätig. [627]
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und
schönen alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Gestrickte Normalanzüge

sind die solidesten und bequemsten Anzüge
für **KNABEN**.

Zu beziehen bei [880]
Wessner - Baumann, St. Gallen,
Kinder-Konfektion.

Grossartigen Erfolg!!

hat Okies Wörishofener Tormentill-Seife
vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der
berühmten Heilpflanze „Tormentille“ (Blutwurz),
wodurch sie den Teint auffallend zart, frisch und
belebend macht. Ganz besonders wird sie von
ärztlichen Autoritäten auch als Heilseife em-
pfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als
auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das
Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt be-
zeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse,
als eine wirklich gute Toiletteseife von keinerlei
schädlichen Bestandteilen. Preis 60 Cts. per Stück.
Zu beziehen in allen grösseren Orten.

Generaldepot für die ganze Schweiz:
H 248 Q F. Reinger-Bruder, Basel. [616]

**Hotel und Pension Badhof
Rorschach**

**Türkische, Dampf-, warme und Medikament-
Bäder, sowie Massage und Elektrizität, ver-
bunden mit besteingerichteter Kuranstalt.**
Sommer und Winter offen.

Leitender Badearzt: Der Besitzer:
Dr. med. Hermann Ottiger. J. U. Dudley, Arzt.
(H 184 G) [130]

Schinken

2½—4 Kilo, fein im Geschmack, mildgesalzen,
empfehlen **ackermann-Colin, Frauenfeld.** [785]
Bei grösseren Bezügen entsprechende Preisermässigung.

Kunst im Hause.

Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinsten Ausführung
empfehlen **Hunziker & Co., Aarau.** [567]
Preisourant franko.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costume
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Spezialität: Loden und Cheviots.
Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe Christ, Florastrasse 7,
und Frau Gehrold, Robes, Marktstrasse. [622]

Wollgasse / St. Gallen 2. Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

Man sucht ein
Mädchen von 17 Jahren
in eine gute Familie der deutschen
Schweiz, womann **deutschspricht**,
in Pension zu geben. (H 11648 L) [874]
Offerten mit Bedingungen an das Post-
fach Nr. 13 in Lausanne.

Eine junge, patentierte Lehrerin, seit
3 Jahren an einer öffentlichen Schule
thätig, sucht Stelle als

Erzieherin

oder als **Lehrerin** an einem Institut,
am liebsten in der französischen Schweiz.
Ausgezeichnete Zeugnisse zu Diensten.
Geft. Offerten unter B H 871 an das
Annoncenbureau des Blattes.

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.
Muster umgehend und franko.

In einem Geschäft findet eine treue,
bescheidene Tochter, die sehr gut
Handarbeiten u. Sticken
kann, Stelle. [872]

Aeschlimann,
87 Kramgasse, Bern.

Frauenerwerb.

Einer Dame, die in sog. Liebhaber-
künsten, im Zeichnen und Malen be-
wandert ist und über einiges Kapital
verfügt, wäre durch Uebernahme eines
vorzüglich eingeführten, rentablen Ge-
schäftes in einer grösseren Schweizerstadt
Gelegenheit geboten, zur Gründung einer
angenehmen und sichern Existenz. An-
fragen befördern sub Chiffre OH 8274
Orell Füssli, Annoncen, Bern. [883]

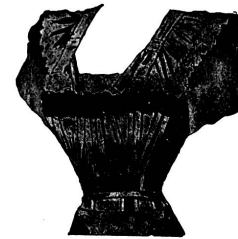
Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Wollgasse / St. Gallen 2. Laterne

Leinwand, Baumwollstoff,

glatt, damasciert, weiss und farbig, grosse Auswahl in Tisch- und
Küchenwäsche, Handtüchern, Thee- und Kaffeegedecken, vorge-
zeichnete Handarbeiten empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei und Wäschefabrik v. F. V.,
Grünfeld in Schlesien. (H 2454 Q)
Vertretung in Basel: **Holbeinstrasse 92,**
dasselbst Ablage von Bielefelder Leinen.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter

Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
+ 6264 Nicht zu verwechseln 6264 +
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.



Für Leidende, sowie
als Umstands- u. Nähr-
Corsetage geradezu un-
ersetzlich!

Für heranwachsende
Töchter unentbehrlich!
Wird von allen ärzt-
lichen Autoritäten der
Schweiz und dem Aus-
land empfohlen. Em-
pfehlungsschreiben lie-
gen vor. [826]

Bei Bestellungen ge-
nügt das Mass über
Brust und Rücken, unter den Armen gemessen.

Die Preise sind per Stück für Qualität
A B C D (Seide) F (Filigran)

Fr. 7. — 10. — 13. — 20. — 15. —

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Reichhaltigste
Musikalienlager und -Leihanstalt
619] Stets sorgfältig ergänzt. (H 2452 Q)
Abonnements über 100,000 Nummern.

621] Offerierte franko Bestimmungstation echten

Malaga rotgolden

à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen
mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager
in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tisch-
weinen. (H 5936 X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bitts 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Artikel für Krankenpflege

Luftkissen, Krankennatratten, Elsbäuel, Spritzen,
Irrigateurs, Bettunterlagestoffe, Gummistümpfe, Binden
u. s. w. empfiehlt (H 3079 Z) [624]
Verkaufsmagazin: Gummifabrikanten
Kuttelgasse 19 H. Speckers Wwe., Zürich.
Fachmann. Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen

Familien-Pension

von **Mme. Vve. E. Marchand**, Notar in **St. Imier**
(franz. Schweiz). Vorzügliche höhere Schulen oder
tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses,
Lehrerinnen an den Schulen. Englische Stunden.
Prima Referenzen zur Verfügung. (H 6169 J) [889]

PENSION.

Frau Witwe Eberhard, née Richard, Comba Borel,
Neuchâtel, würde zwei **junge Töchter** zu sich auf-
nehmen, welche geneigt wären, die franz. Sprache zu
erlernen und die hiesigen Stadtschulen zu besuchen. —
Schöne, gesunde Lage. Angenehmes Familienleben.
Mütterliche Ueberwachung. Gute, kräftige Nahrung. —
Referenzen und Prospectus zur Verfügung. [864]

Wiener Patience

ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem
Aroma, per 1½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156]
Carl Frey, Konditor, Neugasse, St. Gallen.
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon!

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der
bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und älteste Annoncen-Expedition
zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** be-
fordert, auch bei Benützung vieler Journale nur eines
einzigsten Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen
Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage,
bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste
Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo
es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.